

Die Liebe zu Mozart



Foto: Kassara/DG

Hilary Hahn und ihre Klavierpartnerin Natalie Zhu haben bei Deutsche Grammophon ihre erste Duo-Aufnahme vorgelegt: Violinsonaten von Mozart. Norbert Hornig sprach mit der Geigerin über die immer neue Herausforderung, dieser perfekt komponierten Musik gerecht zu werden.

Mozarts Musik erscheint so einfach. Aber sie spielt sich nicht von selbst, wie man vielleicht glauben möchte. Man muss enorm konzentriert sein, man kann die Dinge nicht einfach geschehen lassen. Mozart zu spielen erfordert zunächst eine sehr gute Technik. Alles ist so klar, so durchsichtig und gut zu hören. Jede Note, jeder Harmoniewechsel, die ganze Struktur. Alles liegt so offen da“, erklärt Hilary Hahn. Mozart begleitete die heute 26-jährige Geigerin von Kindheit an. Seit die Musik und die Geige in ihre Leben traten. „Mozart war einfach da. Ich komme aus einer Familie, die klassische Musik sehr liebt. Da hörte ich natürlich auch sehr viel Mozart, anfangs im Radio. Dann spielte ich seine Konzerte und Sonaten im Unterricht.“ Seitdem ist nicht nur ihre Liebe zur Musik Mozarts gewachsen, sondern auch der Respekt davor, das Gefühl für die Verantwortung dem Werk gegenüber. „Das Problem ist, dass bei Mozart jeder Hörer sofort erkennt, wenn etwas schiefgeht. Bei der Intonation, der Tongebung, aber auch, was die Phrasierung betrifft. Wenn hier etwas musikalisch nicht stimmt, wenn etwa ein Akzent an der falschen Stelle kommt, fällt dies sofort ins Gewicht. Wie bei einer Sprache, die man nicht ganz beherrscht, indem man etwa eine Silbe zu stark betont.“

Im Februar und November

vergangenen Jahres stellte sich Hilary Hahn der Herausforderung Mozart zum ersten Mal im Aufnahmestudio. Mit ihrer chinesischen Klavierpartnerin Natalie Zhu spielte sie eine Auswahl von vier Mozart-Violinsonaten ein. Ihre erste Mozart-Einspielung und ihre erste Aufnahme im Duo mit Klavier.

Die beiden Musikerinnen begegneten sich bereits vor mehr als zehn Jahren als Studentinnen am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Seitdem sind sie befreundet und spielen in Duo-Recitals zusammen. Künstlerisch verstand man sich auf Anhieb bestens, war voller Bewunderung füreinander. Gleich zu Beginn ihres Studiums studierten Hahn und Zhu, neben den Violinsonaten von Beethoven und Brahms, auch Mozarts Sonaten für Klavier und Violine. So war es auch kein Zufall, dass die e-Moll-Sonate KV 304 das Werk war, mit dem die beiden 1994 in einem Duo-Recital

repräsentativ ist für Mozarts Schaffen auf dem Gebiet der Violinsonaten“, begründet Hahn die Werkfolge der neuen CD.

Wie viele Geiger ist auch Hilary Hahn beeindruckt von den Mozart-Aufnahmen legendärer Interpreten, die Maßstäbe gesetzt haben mit einem „klassischen“, zeitlos gültigen Mozart-Stil. „Grumiaux und Szwedowski hörte ich mit Mozart besonders oft. Großartig!“, sagt sie. Aber auch neueren Mozart-Deutungen gegenüber ist Hilary Hahn aufgeschlossen, auch „historisierende“ Interpretationen hört sie mit großem Interesse: „Ich habe zwar nie versucht, in dieser Art Stil zu spielen, aber ich finde den Ansatz sehr interessant. Er verlangt aber eine Spezialisierung, zu der eine genaue Recherche der Quellen gehört. Prinzipiell handelt es sich um eine weitere interpretatorische Alternative, eine bestimmte Art, sich auszudrücken. Und

„Der Kopf ist wie ein Schwamm“

erstmal zusammen auf dem Podium standen. „Natalie ist eine großartige Mozart-Interpretin, und Mozart ist das perfekte Repertoire für uns. Alle Violinsonaten aufzunehmen wäre ein sehr umfangreiches Projekt gewesen. Wir mussten also auswählen und haben ein Album zusammengestellt, das

das ist gut so. Man wird prinzipiell von allem beeinflusst, was man hört. Der Kopf ist wie ein Schwamm, er nimmt alles auf.“

Hört man Mozarts Sonaten für Klavier und Violine in der Interpretation mit Hilary Hahn und Natalie Zhu, fällt auf Anhieb die vorbildliche Klangbalance auf, mit der die beiden

Instrumente abgebildet wurden (Tonmeister: Stephan Flock). Hier wollte man offensichtlich, ganz im Sinne des Komponisten, auch akustisch deutlich machen, dass dem Klavier hier nie nur eine Begleitfunktion zukommt. Überhaupt ist die gesamte Interpretation bestimmt von Proportion und Gleichgewicht. Man hört dieser Aufnahme an, dass die Künstlerinnen schon Jahre mit Mozart gelebt haben. Spontaneität und Emotion halten sich die Waage, größte Sorgfalt und Präzision sind selbstverständlich. Hahn und Zhu spielen perfekt zusammen, ohne je routiniert zu wirken. Zwischen ihnen entwickelt sich ein inniges und spannungsreiches Wechselspiel, ein inspiriertes

Geben und Nehmen.

Entscheidend wird diese Interpretation geprägt von Hahns voller, farbenreicher Tongebung. Wie anziehend ist doch das Timbre dieser hervorragenden Geige des berühmten französischen Geigenbauers Jean-Baptiste Vuillaume von 1864, die in allen Einspielungen der Geigerin zu hören ist! Gestalterisch steht diese Aufnahme in der Tradition der „klassischen“ Mozart-Interpretationen. Qualitäten wie Klarheit, Tonschönheit und Natürlichkeit erhalten hier ein besonderes Gewicht. Hilary Hahn und Natalie Zhu haben davon ebenso viel zu bieten wie ihre prominenten Vorbilder. Ein gelungener Auftakt zum kommenden Mozart-Jahr. ■

CD-Tipp

Mozart, Sonaten für Klavier und Violine KV 376, 301, 304, 526; mit Natalie Zhu (2004)
DG/Universal CD 00289 477 5572 / SACD 00289 477 5723



Biographie

Geboren 1979 in Lexington/Virginia (USA). Seit 1985 Unterricht in Baltimore bei Klara Berkovich. 1990 Eintritt ins Curtis Institute of Music in Philadelphia. Unterricht bei Jascha Brodsky. Recital-Debüt. In den folgenden Jahren Debüts beim Baltimore Symphony Orchestra sowie bei den großen Orchestern in Cleveland, New York und Pittsburgh. 1995 Deutschland-Debüt in München (Beethoven-Konzert mit Maazel). 1996 erste Aufnahme für Sony Classical (Bach solo). Aufnahmen der Violinkonzerte von Beethoven, Barber, E. Meyer, Brahms, Strawinsky, Mendelssohn und Schostakowitsch (Nr. 1) folgen. 1999 Bachelor's Degree am Curtis Institute of Music, Debüt bei den Berliner Philharmonikern. 2002 Exklusiv-Vertrag mit Deutsche Grammophon. Aufnahmen der Violinkonzerte von Bach und Elgar sowie Vaughan Williams' „The Lark Ascending“. Aufnahmepläne: Konzerte von Paganini (Nr. 1), Spohr (Nr. 8), Sibelius und Schönberg.
Frühere Portraits in FF 2/1999 und 12/2003

Termine

30.9./1.10. **Hof**, Freiheitshalle
8.12. **Münster**, Universität
10.12. **Berlin**, Philharmonie
11.12. **Hannover**, Funkhaus
12.12. **München**, Philharmonie Gasteig
14.12. **Wien**, Musikverein

Internet

www.hilaryhahn.com

30.

TAGE ALTER MUSIK IN HERNE // 05



9. BIS 13. NOVEMBER

GRENZGÄNGE IN DER MUSIK

vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert

11 KONZERTE DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN

O'Stravaganza, Norbert Rodenkirchen, Errico Fريس, Musica Antiqua Köln, Le Poème Harmonique, La Reverdie, La Stagione Frankfurt, Studio Akustische Kunst des WDR, Il Suonar Parlante (Vittorio Ghielmi), Accordone, Cappella Coloniensis (Bruno Weil) und das Kulturpolitische Forum WDR 3

HOLZ- UND BLECHBLASINSTRUMENTE

Musikinstrumenten-Messe der Stadt Herne

IN LIEBE ZERFLOSSENES GEFÜHL – DIE KLARINETTE

Symposium der Stadt Herne
in Verbindung mit der Ruhr-Universität Bochum

Information: Stadt Herne – Fachbereich Kultur – Heidrun Jungs
Willi-Pohlmann-Platz 1 – 44623 Herne
fon: (02323) 16-2839 – fax: (02323) 16-2977
mail: heidrun.jungs@herne.de – www.tage-alter-musik.de



stadt herne